

von Rajhrad, über die wenig bekannt ist. Die Geschichte des Stiftes wird mit besonderer Beachtung seiner Beziehungen zum Herrscher und der Aktivitäten der einzelnen Äbte dargestellt. Den Wirtschaftsverhältnissen des Stiftes und seiner Propsteien ist je ein eigenes Kapitel gewidmet. Hervorzuheben sind die Passagen über Urkundenfälschungen und über die Geschichtsschreibung und Geschichtspflege im Stift, wo der Vf. eine ganze Reihe neuer Beobachtungen bietet. Eine Liste der Äbte von Břevnov und ein Namenregister beschließen das Buch.

Tomáš Borovský

Tomáš VELIČKA, Markrabata z Vohburku, české země a Chebsko ve 12. století [Die Markgrafen von Vohburg, die Länder Böhmens und das Egerland], *Studia Mediaevalia Bohemica* 7/1 (2015) S. 37–54, engl. Zusammenfassung S. 54, macht darauf aufmerksam, dass die Markgrafen von Vohburg in der Geschichte Böhmens im 12. Jh. eine relativ wichtige Rolle gespielt haben, die tschechische Literatur ihnen aber nur geringe Aufmerksamkeit gewidmet hat. Die alte Schuld soll durch diese Studie beglichen werden, die sich auf drei Probleme konzentriert. Zuerst wird das Schicksal des Geschlechts knapp abgehandelt, dann folgt die Beziehung der Markgrafen von Vohburg zu den Ländern Böhmens, und abschließend konzentriert V. sich auf den Aufbau der Herrschaft der Familie im Egerland. Zu bedauern ist nur, dass die auf solider Kenntnis der Literatur basierenden Überlegungen in unverhältnismäßig knapp gehaltener Art formuliert werden.

Martin Wihoda

Tomáš VELÍMSKÝ, Páni ze Svojšína. Rod velmožů, pánů a rytířů z povodí Mže [Die Herren von Schweißing. Das Geschlecht der Magnaten, Herren und Ritter im Gebiet des Flusses Mies] (Šlechtické rody Čech, Moravy a Slezska 11) Praha 2013, Nakladatelství Lidové noviny, Univerzita J. Purkyně v Ústí nad Labem, 248 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-80-7422-238-2; ISBN 978-80-7414-575-9, CZK 289. – Die ältesten Vorfahren des Geschlechts, das zu den frühesten böhmischen Eliten zählt, können seit der 2. Hälfte des 12. Jh. identifiziert werden. Das Prädikat „de Suaysin“ gebrauchten sie schon im Jahr 1177, und ihre Güter erstreckten sich in Westböhmen v. a. im Gebiet um den Fluss Mies. In Svojšín (Schweißing) errichteten sie die bis heute erhaltene Kirche der heiligen Petrus und Paulus. Der Vf. kann sich auf eine archäologische und bauhistorische Untersuchung der romanischen Kirche stützen, eines Baus von hoher architektonischer Qualität. Nahe der Kirche befand sich die Residenz des Geschlechts. Im 13. Jh. erbauten einzelne Zweige der Familie außerdem die Burgen Třebel (Triebel) und Volfštejn (Wolfstein). Im 14. Jh. ging das Prestige des Geschlechtes zunächst zurück, um dann in der Gestalt von Peter Zmrzlík von Svojšín, des Kuttenberger Münzmeisters (1404–1419), eines bekannten Anhängers von Jan Hus, wieder zu wachsen. Bald nach der Mitte des 16. Jh. starben die Herren von Svojšín aus. Das Buch bearbeitet in vorbildhafter Weise die Geschichte eines böhmischen Adelsgeschlechtes und seine Einbettung in den Kontext der historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes.

Libor Jan